



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No. 9. vom 22. Hornung. Alt. Cal. Anno. 1679.**

**1679**



Durch mich wird berichtet/  
Was Neues geschieht.

Paris, vom 7. 17. Hornung.

Der Frieden mit dem Keiser ist aber ein mal aufgeschoben / es hatte allem Ansehen nach wenig mehr zuschließen / weilen aber der König die 8. eingenommene Stätt im Elsass wil behalten / und die jenigen die er an sich nemmen / um den Schweden darauff Hülf zu leisten / wil lassen bestetigen / damit er keine Magazin darinn verwahren könne / und daß der Keiser seine Völcker zurtug ziehe / damit sie ihm kein Nachdenken verursachen / haben die Keiserlichen Befollmächtigten widerum nach Wien geschickt / neue Ordre zu empfangen : Über diß wil der König / daß ein Artikel in dem Instrument besser erleutereet werde / betreffend die 10. Stätt / so in die Bogtshen Hagenau gehören / weilen selbige einigte Freyheiten / als wann sie nach zum Reich gehören wollen behalten / der König aber wil / daß sie keinem Reich einverleibt / und nicht mehr Keiserl. Stätt seyen / sondern als andere seines Königreichs solten gehalten sein. Man rüster sich mächtig gegen Norden / und vermeint man / mehr als 40. grosse Kriegs Schiff zu unterhalten / über welche der Herr Vice Admiral Commandant von Portugal ununterbrochen an seinen Viceroyen in Portugal / Don Mandi / und Brezagne. In Portugal hat sich eine Parthey zusamen gethan / nit ihre Insfantin an den König in Spanien zu verheurathen / welche die Großen des Reichs sind / worgegen sich das gemeine Volk gesetzt / und kan man wol glauben / daß die Königin dieser Meinung seye. Weilen der König in Engeland gesehen / daß die Gemühter nach immer erbitget / und er von seinem Parlament wenig Vernügen haben wurde / als hat er es bis auf den 2. Merzen verschoben. Wilford Schersbüry / so vor diesem Kanzler gewesen / hat / wie man sagt / durch einen Pistolen Schuß / der auf ihne / als er über die Gassen gefahren / gelächet worden ; sollen erlödet werden.

Londen / vom 4. 14. Hornung.

Von Deale schreibt man / daß 5. von Sr. Majest. Schiffen / welche in den Düinen gelegen / als daß so genandte Dyfort / Dovret / Schwan / Larche / und Carlepinck / nacher Ostend über gefeglet / um daselbst den Rest der Englischen Trouppen einzunehmen : Der König hat auf die eintommene Kläggen / daß verschiedene Richter ihre Pflichten in fortsetzung Sr. Majest. Proclamation / zu versicherung dero Person / und der wahren protestierenden Religion ; nicht wol erstarren theren / sein groß Mißnügen bekandt gemacht / und dem Rath anbefohlen / daß jeder Richter sonderbar seinen äussersten Fleiß darzu solte anwenden / widrigen falls aber so Kläggen einlätzen / solte der Hr. Kanzler an der saumseligen Plaz andere und ernsthaftere einsetzen : Diffe Wochen sol den jentigen / so des Mords an Hrn. Gonsfry begangen / beklagt / deren an der Zal 6. oder 7. sind / der Proceß gemacht

erden. Man hat einen überschlag gemacht wegen des Schadens/so das letzt gedachte  
Feur in Tempelbar verursachet/und wird selbiger auf 80000. Pf. Sterling befunden:  
Wit dem Grafen von Feversham hat es sich so weit gebesseret/das seine Leuth seiner Auf-  
kunft halber gute Hoffnung haben. Man hat bereits einig neue Parlaments Herren er-  
koren.

Hag/vom 12. 22. Hornung.

Man sagt/ das der Graf d' Avaux des Königs in Frankreich Ambassador allhier/  
habe Nachricht erhalten/das der Herr von Nebenac/welcher in gleicher Witde zu Straß-  
sund bey dem Grafen Königsmarck gewesen/und nach Einnam selbiger Statt sich nach  
Zell begeben/mit dem Herzogen d' Blammens habe gehandelt/und von ihm erhalten habe/  
das er den Schweden/alles was er ihnen im Stiff Bremen abgenommen/wider geben  
wolle/aussert der Graffschaft oder Vogtshen Ledinghausen/ die ihme eigenhümlich verblei-  
hen/und über das solle ihme Frantr. für Schweden eine Summa von 400000. Reichsthl.  
bestimmen/und were dises Hrn Ambassadors Geheim. Schreiber nacher Paris gegangen/  
disen Tractat zu unterschreiben lassen. Den Friden mit Dänemarc/und Sr. Churfürstl.  
Durchl. zu Brandenburg betreffend/glaubt man/das er sich zu Paris abhandlen und be-  
schliessen werde/und der mit dem Bischoff von Münster zu Nimmegen. Die abgeordne-  
ten von dem Staat/welche nacher Friesland wegen der abdankung der Völkern ihren An-  
theil betreffend; geschickt worden/schreiben das man ihrer in selbigem Land nur spotte/ja  
sie haben nicht ein mal von den Ständen beyder Provinzen können Verhör haben/und  
werden also gezwungen sein/ohne einliche Verriehung wider anhero zukommen.

Brüssel/vom 6. 16. Hornung.

Marquis de los Valbasos wirtheistens hierdurch nach Paris/die vermählung des  
Duc d' Orleans Prinzessin mit unserm König zu begehren/verreisen/durch welche Heu-  
rath Valencin/Conde und Tournay an die Cron Spanien wider gelangen/ und also eine  
bessere Verständnuß zwischen disen Cronen erwachsen dürfte. Weilen auß Spanien keine  
Güter anhero gesandt werden/auch unsere Commissarii kein Credit mehr finden/als hat die  
Guarnison zu Dendermonde am ersten sich empöret/den Marck geplündert/und die Bur-  
ger in ihre Häuser sich zuversperren genöthiget. Des Königs in Frankreich grosse Zurü-  
ftung zur See/verursacht so wol in Italien als in Engelland grosses nachdenken; und liegen  
zu Vress allein bereits 45. Kriegs Schiffe fertig/deren zwey jedes 106. zwey jedes 95. zwey  
jedes 90. zwey jedes 80. und der Rest jedes 50. Stuck Geschütz auf sich haben.

Nimmegen/vom 7. 17. Hornung.

Hier ist jezo alles still/und wartet männiglich mit verlangen auf die Ratification/  
indessen ist noch schlechte Hoffnung zu einem Ver: glich mit den Nordischen Partheyen.  
Die Kaiserl. Hrn. Abgesandte verhoffen innerhalb 3. Wochen ihre Verriehungen allhier  
zum End zubringen/und von hinnen abzureisen.

Berlin/vom 1. 11. Hornung.

Vergangenen Mittwoch Abend um halb 9. Uhr entstand an dem Churfürstlichen  
aufwendigen Schloß-Platz eine Feuers-Brust/wordurch ein Gebäu ganz eingedachert  
wurde/wann nicht durch gute Vorsorg solches Feuer zeitig were gelöschet worden/hette die  
Churfürstl. Schloß-Kirch leicht in Brand gerathen können/welches aber Gott gnädiglich  
abgewendet. Es wird allhier vil geredt/ob solte Jhro Churfürstl. Durchl. neben dero Be-

maß/in/Chur-Prinzen/ und der ganzen Hoffstätt gegen Ostern allhier in dero Residenz seyn wollen/auch daß einige Regimenter bereits anhero im Zuruck-Marsch begriffen/was daran sey/wird uns die morgen ankommende Preussische Post villeicht bessere Nachrichte geben.

Hamburg/vom 8. 18. Hornung.

In dem Stifte Bremen werden einige Veränderungen/so wol mit der Ritterschaft/ als andern Bedienten vorgehen/in deme ein jeder seine Rechnung abstatten muß/und sind allbereits einige/so darmit nicht bestanden/in Verhaft genommen. Über diß wird auch die alte Sach/daß namlich die Ritterschaft/alle die neue an sich gebrachte Güter wider abtreten/und nicht mehr/ als die von Alters her besessene Güter behalten solte/wider hervor gesucht/ und ins Werk gesetzt/ zu welchem Ende dann auch der Land-Syndicus Dr. Neumann/neben einem Deputierten nach Zell/ allorten des Lands-beschaffenheit zu beobachten/verreiset ist. Der Keiserl. Französisch/Schwedische Friden dürfte nun auch in kurzem den Friden mit dem Hoch Fürstl. Hauß Lüneburg und der Eron Schweden nach sich ziehen; Inmassen ein vornemmer auß Zell solchen versichern wil/mit angehöfitem Bericht/ daß die Eron Schweden in das Stifte Bremen gänzlich und völlig wider eingesetzt werden solte.

Coppenhagen/vom 4. 14. Hornung.

Allhier hat man mit verwunderung vernommen/daß die Hrn. Keiserl. Befollmächtigten zu Nimwegen einen Particular Friden gezeichnet/ indeme Jhro Keiserl. Majestät selbst/auf die von dero selben zu Frankfurt angeordnete Conferenz annoch kurz vorhero so stark getrungen haben. Man laßt dannoch darum den Mut allhier nicht sinken/sondern rüßtet sich zu einer eapfen Gegenwehr/und werden yo. der besten Drlogs-Schiffe mit erstem in der See zusehen seyn/auch die Land-Miliz/dermassen recrutiert und verstärt/ daß man sich von der Teutschen Feinden/teiner Befahr zubeforgen haben wird/zumahlen Sr.Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg wollen selbige mit den Schweden in Preussen den gar außspilt/sich bald mit einer considerablen und mächtigen Armee/zu abwendung aller feindlichen Begebenheiten und Einfällen in Teutschland/wider sehen lassen wird/zu welcher zu stoffen/unsern Troupen mit ehstem Ordre ertheilt werden solle/dahero der äußerlichen muhemassung und Ansehen nach man allhier lieber die Extrema und das äußerste erwarten/ als einen nachtheiligen Friden machen wil.

Danzig/vom 8. 18. Hornung.

Hier lauft ein Gerücht/daß der General Horn tod zu dem Churfürsten were gebracht worden/und daß die Brandenburgischen mit einem grossen Zuzug verstärt/die Schweden an einem gewissen Pafß besetzt/also daß sie nicht weiters weichen könnten; Seine Churfürstl. Durchleucht weren in Person zu Kuckernesse/ der Chur-Prinz aber in Samoigten. P. S. So ankahnst komte Zeitung von einem andern Treffen der Brandenburgern/unter dem Leuthenamt General Schönig/welcher die Schweden gänzlich geschlagen/und 13. Stuck schwer Geschütz bekommen haben solte.

Wien/vom 5. 15. Hornung.

Vergangenen Montag ist Hr. Graf von Rosenberg auß Nimwegen angelangt/welcher den Friden zwüschen Jhro Keiserl. Majest. und Frankreich mit gebracht/verschal-

ben bereits alle neue Werbungen eingestelt sind. Der angelangte Chur-Bayerische Currier hat mit gebracht/ daß zwischen dem Dauphin auß Frankreich und Princessin auß Bayern eine vermählung obhanden seye. Gestern hat Hr. Graf Hogard/ als neuerrwehrtter Statt-Obrister / das Jurament abgelegt / und ist darauf hiesigem Regimente vorgestelt worden. Auß Ober Ungarn berichtet Hr. General Hehle / daß 2000. Walcontenen zu den unserigen übergelauffen und Dienste genommen/ nichts desto weniger wird der Salary mit der Friedens Ratification ehist erwartet/ zumahlen der anwesende Sibenburgische Abgesandte sonderbare Versicherung geben wil/ daß vermüthet seines Hrn. Principalen die Ungarische Streitigkeiten zu einem guten Stand gebracht werden sollen/ unversehens widerigen falls dörfen die widerspänstigen Ungarn bey beharrendem Teutschen Frieden wolfeiler Kauff geben müssen. Der Polnische Reichstag dörfte laut leest von dannen eingelauffenem Bericht/ schwerlich ohne zerrennung abgehen/ indeme sich bey selbigem mehrere Contradictiones/ Widersprech- und Verwirrungen/ als bey Menschen gedencken/ bey einigem/ erdugnen. Der bekandte und abermals entwichene Pater Josua/ hat sich in Sibenburg salviert.

Strasburg/ vom 17. 27. Hornung.

Hiesiger Drthen und Landen schilt es sich sinch eingestelten Feindthätlichkeiten/ und heur aufgeblasenem freyem Handel und Wandel täglich besser an; massen dann solchem nach die hier eingestrichen Landsteurh sich wider hinauf bezeben; auch hinnehro den Hrn. Franzosen widerum hier Frey / sicher auß und ein zu gehen zu handeln und wandlen erlaubt: Vorgestern sind zu Schlettstatt etliche Compagnien Reuter/ wie auch 8. Tag zu vor alle Constabler zu gedachtem Schlettstatt / und andern Französischen Drthen abgedankt worden/ und haben die alten Regimente sich außs förderlichst zu rekrutieren/ insonderheit die Reutererey in guten Stand zu setzen/ Befehl erhalten. Des Königs in Franckr. Keiß in dise Land ist auß künfftigen Brachmonat verseeben. Ihr Fürstliche Gnaden/ der Hr. Bischoff von Strasburg/ sind willens / ehistens wider ins Land zu kommen/ und sich zu Zabern eine Zeit lang auf zuhalten/ zu welchem End das Schloß allda von der Französischen Besatzung geraumt werden solle. Unsere grosse und kleine Rheinbruggen hoffet man in 3. Wochen wider verbeseret/ und durch eine sonderbare erfindung mit Wägen darüber zufahren/ in Stand gebracht zu haben. Hiesige Keiserl. Generalität und Ministri versichern / daß die zu Frankfurt angestellte Zusammenkunft vor sich gehen/ und Ihr Keiserl. Majest. dahin zielen / von den Ständen zu vernemen/ ob und wie sie die Brängen gegen alle künfftige feindliche An- und Ueberfahl zubeschirmen vermeinen.

Madrit/ vom 16. 27. Jenner.

Unser König hat sich entschlossen/ eine Keiß nach dem Königreich Valance zu thun/ von dar er auch gar nach Caralegnen gehen dörfte; Dise Keiß auß die Französischen Brängen gibt Anlaß aller Welt/ insonderheit aber den jenigen/ die vermeinen gar weit hinauf zesehen; zu reden daß es um den Heurath Sr. Majest. mit Madamoselle/ der Tochter des Herzogen von Orleans / und wo es nicht mit diser/ so werde es allem Ansehen nach mit der Erzhertzogin von Oestereich / die ihm vor diesem geordnet/ gewiß seyn; dann des Staats Angelegenheit erforderet/ daß Sr. Majest. sich verheurathet.